

Wilhelm II. (1166–89), unter dem die arabisch geprägte Lebensweise des Hofes beibehalten wurde und dem man gute Arabischkenntnisse nachsagte¹⁰⁸, war zwar tolerant gegenüber den in seiner näheren Umgebung lebenden Muslimen, verstand sich aber gleichzeitig als Beschützer der Christen im Mittelmeerraum. Es ist bezeichnend, daß er im Unterschied zu seinen Vorgängern bereit war, die Kreuzfahrer im Heiligen Land zu unterstützen und seine Flotte aussandte, um dem lateinischen Königreich Jerusalem zu Hilfe zu kommen¹⁰⁹.

Die Sizilien betreffenden Teile des Reiseberichts des andalusischen Muslims Ibn Ġubair, der 1185 die Insel besucht hatte, haben vielfach zu Mißverständnissen geführt. Man hat nämlich die Passagen, die für eine religiöse Toleranz Wilhelms II. gegenüber dem Islam sprechen, aus dem Zusammenhang gerissen, ohne zu beachten, daß das von Ibn Ġubair gezeichnete Bild nicht nur Licht sondern auch Schatten aufweist¹¹⁰. So schreibt er zunächst¹¹¹: „Die schönste Stadt Siziliens und Sitz des Königs wird von den Muslimen *Al Madinah* (die Stadt) und von den Christen *Balarmuh* (Palermo) genannt. Hier wohnen Muslime, die über Moscheen, eigene Märkte und viele Stadtviertel verfügen Der König von Sizilien ist einzigartig wegen seiner guten Führung und weil er viele Muslime beschäftigt; als Pagen hat er Eunuchen, die zwar größtenteils ihren Glauben verheimlichen, aber trotzdem am Gesetz des Islam festhalten. Der König hat großes Vertrauen zu den Muslimen und beauftragt sie mit seinen Angelegenheiten, auch dann wenn es sich um wichtige Dinge handelt. So ist der Chef seiner Küche ein Muslim, und er hat Negersklaven, die von einem der Ihren kommandiert werden. Seine Wesire und Türhüter¹¹² wählt er immer aus den Pagen, von denen er eine große Anzahl hat und die in öffentlichen Ämtern und im Hofdienst tätig sind. Sie repräsentieren den Glanz seiner Herrschaft, denn

übertrieben. Ende des 13. Jh. stellten die „lombardischen“ Ansiedlungen etwas mehr als 11% der auf Sizilien besteuerten Feuerstellen (s. B r e s c, Gli Aleramici, S. 160).

108) Ibn Ġubair, s.u. S. 168.

109) Vgl. Hubert H o u b e n, Tra vocazione mediterranea e destino europeo: la politica estera di re Guglielmo II di Sicilia, in: F o n s e c a / H o u b e n / V e t e r e, Unità, S. 119–133.

110) Vgl. z.B. Umberto R i z z i t a n o, La cultura nella Sicilia normanna, in: Atti ... Sicilia normanna, S. 279–297, hier S. 294 ff. Ausgewogener A m a r i, Storia, 3, S. 541 ff. und K e d a r, Crusade, S. 52.

111) Ibn Ġubair, in: A m a r i, Biblioteca, 1, S. 148 ff.

112) Zu den huggab s ebda. S. 453; S c h a c k, Die Araber, S. 54 f.